



Fakten

Muhrhoferweg 13-19

1110 Wien

Baujahr: 1971 bis 1972

Wohnungen: 418

Architekt: Franz A. Bayer, Anton Holtermann,
Franz Kahrer, Walter Klingraber, Karl Musil, Otmar
Patak, Walter Schneider

Wohnen in Wien

In den 1970er-Jahren begann eine erste Sanierungswelle des Wohnungsaltbestands der Stadt Wien, um den Wohnstandard anzuheben. Zusätzlich wurden von 1972 bis 1977 rund 16.500 neue Wohnungen gebaut. Der Wohnungsmangel war beseitigt. Nun sollten sich neue Anlagen auch besser in ihre Umgebung einfügen, sich vom Straßenverkehr abwenden, öffentlich gut erreichbar und vor allem mit der nötigen Nahversorgung ausgestattet sein. Damit rückte auch ein Grundgedanke des "Roten Wien" aus den 1930er-Jahren wieder in den Mittelpunkt: Es wurde wieder Wert auf die Sozialisierung des Wohnens gelegt. 1978 wurde die Grundsteinlegung der 200.000sten Wohnung seit 1923 gefeiert.

Geschichte

Die Wohnhausanlage Muhrhoferweg 13-19 beschreibt die nördliche Bauetappe des ersten Abschnitts der beiden Bauteile der Plattenbausiedlung Muhrhoferweg-Mühlsangergasse. Die gesamte Anlage wurde in fünf Jahren auf vormalig landwirtschaftlichen bzw. für den Gemüseanbau genutzten Flächen errichtet und schafft Wohnraum für ca. 3.000 Einwohner. Die Anlage stellt das Ende der östlichen Stadtentwicklungsachse "Kaiser-Ebersdorfer-Straße" dar.

Die Architektur ...

Die Wohnhausanlage zählt zur zweiten Generation der Wiener Plattenbausiedlungen. Bedingt durch

die stärker werdende Kritik an der freistehenden Zeilenbebauung der ersten Generation wurde nunmehr versucht, an das traditionelle Wiener Modell der Hofbebauung anzuschließen. Daher fügte man die orthogonal stehenden Scheibenbauten zu einer hofbildenden Bebauung zusammen. Darüber hinaus zeichnet sich die zweite Phase des Wiener Plattenbaus durch die Abkehr von den ausschließlich vier- und neugeschoßigen Wohnbauten aus. Davon versprach man sich mehr Variabilität.

Das polygonale Siedlungsareal wird im Nordwesten durch die Etrichstraße, orthogonal dazu verlaufend durch die Valiergasse sowie im Nordosten bzw. Osten durch den Muhrhoferweg begrenzt und ist der nördlichste Teil der gesamten Siedlung. Die Wohnhausanlage besteht aus insgesamt 15 Stiegenhäusern, die zu einer E-förmigen Gebäudegruppe zusammengefasst sind. Die einzelnen Häuser sind dabei entweder versetzt aneinander gereiht bzw. stehen orthogonal zueinander, um die E-förmige Bebauung zu erreichen. Dabei werden drei verschiedene Haustypen verwendet, die sowohl beim ersten Bauteil Süd (Muhrhoferweg 13-19) als auch beim zweiten Bauteil (Muhrhoferweg 1-5) Verwendung finden. Gemein haben alle drei Haustypen die zentrale, innere Erschließung sowie die radiale Anordnung von vier bzw. fünf Wohnungen je Geschoß, was zu relativ großen Wohnhaustraktiefen führt. Jede Wohnung der sieben- bis elfgeschoßigen Wohnhäuser verfügt über eine Loggia. Durch die Vorlagerung der Loggia vor die Wohnung entstehen zusätzlich zu bereits baulichen Fassadenvor- und -rücksprüngen

Risalite, die gemeinsam eine starke Strukturierung der Fassaden ergeben. Die Wohngebäude sind allesamt unterkellert, wobei der Keller durchschnittlich einen Meter aus dem Terrain ragt, was wiederum die - auch farblich abgesetzte - Sockelzone bildet. An den Gebäuden der Wohnhausanlage wurde noch keine thermische Sanierung durchgeführt, daher ist die für die Fertigteilm Bauweise typische Fassadenrasterung bestens erkennbar.

... und die Kunst

Nördlich der Valiergasse auf der Höhe der Stiege 17 steht die von Hans Knesl entworfene, fünf Meter hohe Natursteinplastik "Auftragende Form", die erst nach seinem Tod von Bernhard Leitner hergestellt wurde.

Der Name

Die Wohnhausanlage trägt den Namen der im Südosten angrenzenden Straße. Im Jahr 1971 wurde die Straße nach Rudolf Muhrhofer benannt. Rudolf Muhrhofer (1885-1959) war Lagerleiter des Konsums Kaiserebersdorf und 1919 bis 1934 Bezirksrat in Simmering. Vor allem sein soziales Engagement machte ihn über die Bezirksgrenzen hinaus bekannt.

Architekten

Franz A. Bayer - Franz A. Bayer (1912-1988) studierte ab 1935 an der Akademie der bildenden Künste Wien bei Peter Behrens. Für die Gemeinde Wien entwarf er unter anderem die Wohnhausanlagen Tivoligasse 4-6 in Wien 12 (1961-1963) und Lorenz-Mandl-Gasse 36-38 in Wien 16 (1958/59).

Anton Holtermann - Anton Holtermann (1923-1995) studierte von 1951 bis 1956 an der Wiener Kunstgewerbeschule bei Oswald Haerdtl. Für die Gemeinde Wien entwarf er unter anderem zusammen mit Walter Schneider und Klaus Aggermann den Bruno-Kreisky-Hof in Wien 17 (Hernalser Hauptstraße 230, 1985-1987) und die Wohnhausanlage Alseile 57-63

in Wien 17 (1983-1986). Die 1974 errichtete Anlage Engerthstraße 189-191 in Wien 2 ("E-Werksgründe") entstand in einer Zusammenarbeit mit Hugo Potyka und Engelbert Eder.

Franz Kahrer - Franz Kahrer (1900-1970) studierte ab 1918 an der Technischen Hochschule Wien, an der er allerdings erst 1928 seinen Abschluss machte. Danach war er als Architekt auch für die Gemeinde Wien tätig, für die er mehrere Wohnbauten errichtete, so beispielsweise die Wohnhäuser Althanstraße 27 und 33 in Wien 9.

Walter Klingraber - Walter Klingraber (1927-1978) studierte von 1948 bis 1952 Architektur an der Technischen Hochschule Wien. Für die Gemeinde Wien war er an den Entwürfen der Wohnhausanlagen Muhrhoferweg 7-11 (1972/73) und Muhrhoferweg 13-19 (1971/72) in Wien 11 beteiligt.

Karl Musil - Zur Ausbildung des Architekten Karl Musil (1924-1996) sind keine Daten bekannt. Für die Gemeinde Wien plante er unter anderem die Wohnhausanlage Wielemansgasse 18-22 in Wien 18 (1956-1958). In seiner langjährigen Bürogemeinschaft mit Otto Ceska entstand zuletzt das Wohnhaus Promenadegasse 44 in Wien 17 (1991/92).

Otmar Patak - Otmar Patak (1907-2002) studierte Architektur an der Technischen Hochschule Wien, wo er 1932 auch promovierte. Unter anderem war er für die Gemeinde Wien in einer Arbeitsgemeinschaft an den Plänen zur Wohnhausanlage Ottakringer Straße 194-196 in Wien 16 (1980-1983) beteiligt.

Walter Schneider - Walter Schneider, geb. am 14.1.1920 in Aigen im Ennstal, studierte 1947-1955 Architektur an der Technischen Hochschule in Wien. 1963-2004 führte er ein eigenes Architekturbüro. Neben vier Gemeindebauten errichtete er zahlreiche Industriebauten, Kindertagesheime und mit der MA 19 das Amtshaus in der Favoritenstraße. Mit dem deutschen Architekten Krawina war er in

Frauen- und Wohnbaustadträtin Kathrin Gaal:

*"Unsere Gemeindebauten sind weltweit einzigartig.
Die Hofbeschreibungen laden Sie dazu ein,
deren Geschichte, Vielfalt und Schönheit
näher kennenzulernen"*

der Ausstellungsgestaltung tätig, zahlreiche
Messegestaltungen in Wien wurden von den beiden
verwirklicht.

Frauen- und Wohnbaustadträtin Kathrin Gaal:

*"Unsere Gemeindebauten sind weltweit einzigartig.
Die Hofbeschreibungen laden Sie dazu ein,
deren Geschichte, Vielfalt und Schönheit
näher kennenzulernen"*